

Tradition als Kavallerieregiment

Dragonerregiment Kaiser Ferdinand No. 4 macht Schierling seine Aufwartung

EGGMÜHL/SCHIERLING, 11.06.2009. Im Schierlinger Ortskern war am Donnerstagnachmittag der Klang von Pferdehufen das bestimmende Geräusch. Über 25 Reiterinnen und Reiter aus der Stadt Enns in Oberösterreich – der ältesten Stadt Österreichs - hatten sich sechs Tage vorher aufgemacht, um die 250 Kilometer lange Strecke bis nach Eggmühl mit den Pferden zurück zu legen.



Über den Rathausplatz zog das Dragonerregiment aus dem oberösterreichischen Enns in Schierling ein

Hunderte Schierlinger empfingen die Gäste aus Österreich im Rahmen des Feuerwehreffestes an Fronleichnam. Es gab eine große Begrüßungszeremonie, an der die drei Schierlinger Bürgermeister und Mitglieder des Marktrates teilnahmen. Oberstleutnant der Kavallerie Stefan Leibetseder freute sich über den großen Empfang und übergab an Bürgermeister Christian Kiendl eine Depesche von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sowie von Bürgermeister Franz Stefan Karlinger der Stadt Enns. Der Landeshauptmann gab den Eggmühlern und Schierlingern zur Kenntnis, dass das Dragonerregiment besonders die Tradition des Exerzierens zu Pferd als eine Kunst, als Kulturgut, das ohne Pflege in Vergessenheit geraten würde, pflegt. Der Bürgermeister informierte, dass das Dragonerregiment bereits eine 335-jährige Geschichte hat. Leibetseder überreichte an Schierlings Bürgermeister zur Erinnerung ein Band mit dem Spruch „Immer so wie vor Regensburg“, denn gerade dieses Regiment habe sich bei der Schlacht bei Regensburg am 23. April 1809 besonders tapfer geschlagen. Außerdem bekam Kiendl noch die Silbermedaille zum 200. Jahrestag.

Bürgermeister Christian Kiendl bezeichnete es in seiner Ansprache als einen wichtigen Teil der Kultur, dass nicht vergessen wird, was in der Vergangenheit war. Dass man sich informiert, dass an die Kinder weitergegeben wird, was die Vorfahren geleistet haben und erdulden mussten. „Wir werden dann ziemlich



Auch eine österreichische Fahne gehörte zum Troß

schnell erkennen, dass es mit der „guten alten Zeit“ gar nicht so weit her war. Diese Zeit war nämlich wesentlich schwieriger zu bewältigen als unsere heutige.“, so der Bürgermeister. Trotz der vielfältigen Probleme, denen man sich heute ausgesetzt sehe, wie etwa der Wirtschaftskrise. „Es ist ein Teil unserer Kultur, dass wir nicht einfach wegwerfen, was uns von unseren Vorfahren geblieben ist. Und seien es Kanonenkugeln, Gemälde und Beschreibungen von Schlachten.“, sagte Kiendl. (Der ganze [Wortlaut der Ansprache](#) kann hier nachgelesen werden.)

Kiendl übergab jeweils an eine Depesche an den Landeshauptmann und an den Landrat von Kelheim ([gesamter Text](#) als PDF-Datei), dem die Dragoner am Samstag einen Besuch abstatten. Außerdem überreichte er als Gastgeschenk eine Miniaturausgabe des „Löwen von Eggmühl“ in Keramik. Die vielen Besucher gaben viel Beifall.

Im gleichen Zusammenhang wurden auch die Gäste aus der Partnergemeinde Penmarc'h begrüßt. Bürgermeister Kiendl freute sich über die große Anteilnahme. Auch die Partnerschaftsvereine aus Penmarc'h und Schierling/Eggmühl tauschten Grußadressen aus, bis ein gewaltiger Regenguss der Veranstaltung ein vorschnelles Ende setzte.



Oberstleutnant Leibetseder begrüßt – hoch zu Roß – die Honoratioren und Bürger von Schierling



Viel Freude löste die Übergabe der Depeschen aus



Einen herzlichen Empfang gab es für die französischen Gäste aus der bretonischen Partnergemeinde Penmarc'h

Text und Fotos: Fritz Wallner

© [Markt Schierling](#) [Impressum](#) & [Datenschutzerklärung](#)

Grußwort von Bgm. Christian Kiendl

200. Jahrestag der Schlacht bei Eggmühl

Begrüßung der Gäste aus Österreich

Donnerstag, 11. Juni 2009 (Fronleichnam), 13.30 Uhr, Feuerwehrhaus Schierling

Sehr geehrte Gäste aus Österreich und Frankreich, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Vor 200 Jahren sind auf diesem Boden rund um Eggmühl und Schierling ebenfalls Österreicher, Franzosen und Bayern aufeinander gestoßen. Doch damals krachte es an allen Ecken und Enden. Damals trachtete man sich gegenseitig nach dem Leben. Damals ging es um Macht, um Unterwerfung, um Not und Elend. Damals mussten viele Menschen – zu viele – unter den Verhältnissen leiden. Tausende kamen nicht mehr nach Hause in ihre Heimat.

Heute sind wir Freunde und wir gehören zusammen. Gerade am letzten Sonntag bei der Wahl zum Europäischen Parlament ist das deutlich geworden. Heute haben wir den gemeinsamen Auftrag erkannt, nämlich für den Frieden zu sorgen.

Gerade solche Begegnungen wie die an diesem Wochenende sind dazu angetan, für Frieden zu sorgen. Denn, wenn man sich besser kennt, wenn man mehr voneinander weiß, wenn man sich schätzen lernt, dann sind das die wichtigsten Grundlagen für den Frieden.

Sie alle, verehrte Gäste, haben eine weite Reise hinter sich. Die Gäste aus Österreich auf dem Pferd, unsere französischen Partner mit dem Bus. Doch für die Arbeit am Frieden lohnt sich jede Anstrengung. Und für das Gedenken an unsere Vorfahren auch.



Denn das ist ein wichtiger Teil unserer Kultur, dass wir nicht vergessen, was in der Vergangenheit war. Dass wir uns informieren, dass wir unseren Kindern weitergeben, was unsere Vorfahren geleistet haben und erdulden mussten. Wir werden dann ziemlich schnell erkennen, dass es mit der „guten alten Zeit“ gar nicht so weit her war. Diese Zeit war nämlich wesentlich schwieriger zu bewältigen als unsere heutige. Trotz der vielfältigen Probleme, denen wir uns heute ausgesetzt sehen. Es ist ein Teil unserer Kultur, dass wir nicht einfach wegwerfen, was uns von unseren Vorfahren geblieben ist. Und seien es Kanonenkugeln, Gemälde und Beschreibungen von Schlachten.

Weil wir immer vom Guten im Menschen ausgehen, rechnen wir auch damit, dass damals alle Akteure in guter Absicht mit – aus ihrer jeweiligen Sicht – edlen Zielen.

Dieses Jahr steht im Gedenken an den 200. Jahrestag der Schlacht bei Eggmühl. Kaiser Napoleon hat diese Schlacht einmal als die „kühnsten, schönsten, kunstgerechtesten Manöver“ bezeichnet, die er je durchgeführt hat.

Wir zeigen seit vielen Wochen bei einer viel beachteten Ausstellung in Eggmühl Szenen und Utensilien aus dieser Zeit. Es gibt bei dieser Ausstellung Berichte von Zeitzeugen und es wird gezeigt, wie aus einer Landschaft, bei der damals das Donnern der Kanonen und der Lärm von Vorderladergewehren über das Labertal dröhnte, heute wieder eine Idylle geworden ist. Mit Vogelgezwitscher und dem Summen der Bienen.

Dieser Kontrast führt uns zum Erinnern. Er führt uns zum Danken, dass uns der liebe Gott so viele Jahre des Friedens beschieden hat. Dieser Kontrast mahnt uns zum Nachdenken, zum Nachgeben und zur Einsicht, dass wir nicht immer und in jeder Situation unseren Kopf durchsetzen dürfen. Weder wenn es um die Interessen von Ländern oder Völkern geht, noch an unserem Arbeitsplatz, noch in der Familie.

Ich freue mich, verehrte Gäste aus Österreich und Frankreich, dass ich sie hier und heute begrüßen darf.

Bei all dem Gesagten ist es selbstverständlich erlaubt, dass wir unsere Herkunft nicht verleugnen.

Deshalb ist es gut und richtig, dass sie in ihren historischen Uniformen angetreten sind. Sie zeigen damit ihre Heimatverbundenheit. Sie zeigen, dass sie den Einsatz ihrer Dragoner nicht vergessen haben und sie zeigt, dass sie traditionsverwurzelte Menschen sind.

Nur wer seine Herkunft kennt, weiß den Weg in die gute Zukunft. Das ist eine alte Weisheit, auf die wir uns gerade in diesen Tagen besonders besinnen.

Ich danke besonders dem Herrn Oberstleutnant der Kavallerie Stefan Leibetseder für die Überbringung der Depesche ihres Herrn Landeshauptmanns Dr. Josef Pühringer.

Richten Sie ihm bitte aus, dass wir froh – bisweilen stolz – sind über ihren Besuch. Wir danken dem Herrn Landeshauptmann für seinen Gruß und sagen sie ihm bitte, dass wir uns freuen würden, ihn auch einmal persönlich kennenlernen zu dürfen.